

wand unter demselben von einem Winkel zum andern fährt; so hängt sich das, was im Auge ist, daran. Man darf das Auge nicht sehr reizen und reiben; davon wird die Röthe, der Schmerz und die Hitze nur heftiger.

Wenn der Schmerz des Auges sehr heftig ist, so schafft das Auflegen von Quittenschleim, der Brei von Borsdorfer Äpfeln, das Ausspülen des Auges mit lauer Milch, Erleichterung.

Bei Augenkrankheiten muß man Rauch und Staub, selbst das Tabakrauchen vermeiden, sich vor hellem Licht in Acht nehmen, vor starken Getränken und Ueberladung mit Speisen hüten. Ist die Entzündung heftig, so verbinde man das Auge, oder besser, beide Augen, weil der Reiz des Lichtes auf das gesunde Auge auch das kranke angreift. Nur muß man die Augen nicht zu lange verbunden tragen, weil sie dadurch zu empfindlich gegen das Licht werden, wenn man die Binde abnimmt. Eine leichte Binde von feiner Leinwand, worunter die Augenlieder nicht gedrückt werden, und die Bewegung des Augapfels nicht gehindert wird, ist das beste. Das feste Verbinden, das Auflegen von Pflastern taugt nichts. Man kann die Augenübel nicht für wichtig genug halten; es ist nöthig, den Arzt bei Zeiten zu Hülfe zu ziehen. Eine verkehrt behandelte Augenentzündung geht in ein sogenanntes Eiter-Auge über, wobei oft gänzlicher Verlust des Auges unvermeidlich ist.

Augenflecke. Man bemerkt zuweilen, daß kleine schattigte Körperchen in Gestalt schwarzer Punkte oder Fliegen vor den Augen herum zu fahren scheinen, ungeachtet die Augen noch so hell sind; sie fahren bei dem Wenden der Augen hin und her, steigen und sinken. Man hat sie mit Unrecht für Vorboten des Staars gehalten, indem zuweilen Menschen, die den schwarzen Staar bekamen, vorher solche Funken und Flecke vor den Augen verspürten; allein man hat bei übrigens gesunden Augen nichts zu befürchten. Viele Per-